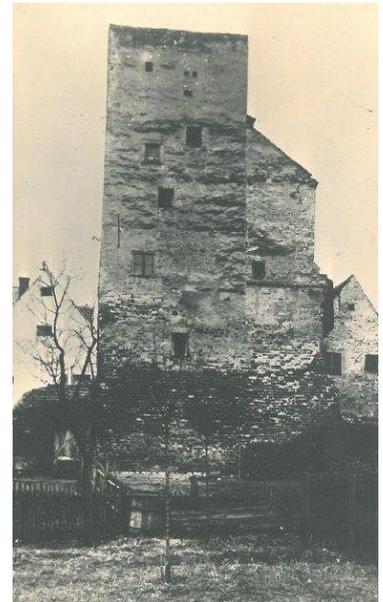


9 Stadtbefestigung

Sinn und Zweck einer Stadtmauer im Mittelalter

Eine Stadtbefestigung war ein zentrales Merkmal einer mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Stadt. Zum einen diente sie zur rechtlichen Abgrenzung einer Gemeinde vom Umland und eines Rechtsbezirks, zum anderen bot sie den Bürgern der Stadt vor allem Schutz vor feindlichen Überfällen. Aus welchem Material und mit welchem Aufwand der Bau einer solchen Mauer betrieben wurde, hing vor allem von der Wirtschaftskraft und dem verfügbaren Baumaterial der jeweiligen Städte ab.

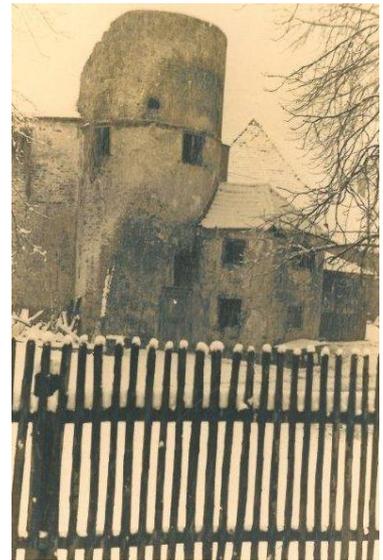


Flunktrum

Stadtwerdung Aichachs

Die Stadt Aichach, welche auf der rechten Uferseite im Paartal gelegen ist, war verkehrstopographisch ein wichtiger Knotenpunkt der Handelsstraßen Augsburg - Regensburg und München - Donauwörth.

Die Stadtwerdung Aichachs fällt (nach Alois Schmid und Wilhelm Liebhart) in die Regierungszeit Ottos II. und erstreckte sich über das gesamte 13. Jahrhundert mit der Intention, wie bei anderen Städten auch, die Grenzen des Herzogtums abzusichern, ein Vordringen der bischöflichen Macht zu unterbinden, das Land wirtschaftlich zu beleben und die Verwaltung zu organisieren. Die Altstadt hat sich über die Jahrhunderte nur wenig verändert und bestand bis ins 20. Jahrhundert aus der Innenstadt mit Oberer und Unterer Vorstadt.



Knollerturm

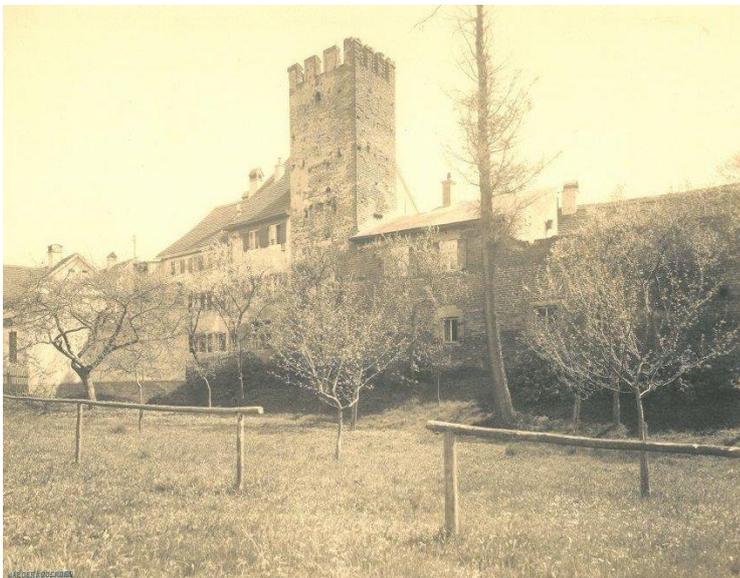
Auf - und Abbau der Stadtmauer

Bereits im 12. Jahrhundert soll der Kern Aichachs von einer Wall-Graben-Anlage mit aufsitzennder Palisade umgeben gewesen sein. Diese bestand größtenteils aus Holz und Erde. Allerdings ist dies nur eine Hypothese, da das genaue Aussehen der Stadtmauer vor dem 14. Jahrhundert bislang nicht rekonstruiert werden konnte. Die erste steinerne Befestigung wurde laut einer Urkunde 1331 in Form einer Ringmauer gebaut. Da sich die Stadt Aichach um den Bau und den Unterhalt der Stadtmauer kümmerte, musste keine Marktsteuer mehr nach

München abgeführt werden. Es sollte aber sichergestellt werden, dass die gesparten Steuern in den Mauerbau flossen. Bereits am Ende des 14. Jahrhunderts musste die neu errichtete Stadtmauer ihre erste Bewährungsprüfung bestehen, als es 1393 aufgrund eines Streits über die Vormundschaft der Kinder des verstorbenen Landshuter Herzog Friedrichs zur ersten Belagerung Aichachs kam. Dabei wurden lediglich die Vorstadt und die umliegende Landschaft verwüstet, die Stadt selber nicht.

Um 1418 wurde die Stadtmauer unter Ludwig im Barte weiter ausgebaut. Der Wappenstein an der heutigen Spitalkirche zählt getroffene Baumaßnahmen auf.

Aichach wurde während der Landshuter Erbfolgekriege mehrmals besetzt, die Stadtmauer hielt allerdings stand. Erste gravierende Beschädigungen kamen erst zur Zeit des 30-jährigen Kriegs. Schwedische Truppen besetzten Aichach und es kam zu Brandstiftungen. Nach dem Krieg war ein umfangreicher Wiederaufbau von Nöten. Zur Zeit der Koalitions- und Befreiungskriege befand sich die Stadtbefestigung im mittelalterlichen Zustand, weshalb 1806 beschlossen wurde, die Mauer aufzugeben. Einzelne Abschnitte wurden an private Haushalte verkauft und die Stadtgräben eingefüllt. Die letzte große Abbaumaßnahme wurde 1930 am Flunkturm vorgenommen. Dieser musste aufgrund verkehrstechnischer Gründe abgerissen werden.



Auerturm